

200 Jahre.

200 Jahre sind vergangen, seit Joseph Fourier zum ersten Mal in der Geschichte der Klimaforschung das feststellte, was wir heute als Treibhauseffekt bezeichnen.

127 Jahre sind vergangen, seit Svante Arrhenius erstmals die Erhöhung der Treibhausgase auf das Handeln der Menschen zurückführte.

82 Jahre sind vergangen, seit der Meteorologe Hermann Flohn erstmals vor den Auswirkungen der Klimakrise warnte.

52 Jahre sind vergangen, seit die Deutsche Physikalische Gesellschaft zum ersten Mal vor irreversiblen, unumkehrbaren Folgen der Klimakrise warnte.

44 Jahre sind vergangen, seit die erste Klimakonferenz stattgefunden hat.

16 Jahre sind vergangen, seit der Weltklimarat seinen ersten Bericht veröffentlichte und damit menschengemachte Veränderungen des Klimas unmissverständlich wissenschaftlich fundierte.

5 Jahre. 5 Jahre sind vergangen, seit ich das erste Mal von FridaysForFuture gehört habe.

200. 127. 82. 52. 44. 16. 5.

0. heute. 3. März 2023.

200 Jahre sind vergangen, und ich frage mich, wie viele müssen noch vergehen? Müssen wir warten auf die Nachricht die uns sagt „Jetzt haben wir zu lange gewartet“? Wann ist lange lang genug?

0. heute. 3. März 2023.

Gestern wäre schon „lange genug“ gewesen. Spätestens vor 16 Jahren war der Moment, an dem aus „lange genug“ zu „lange wurde“.

0. Heute. 3. März 2023.

Während wir hier stehen, nach 200 Jahren seit Beginn der Klimaforschung, und endlich verstehen, endlich aufstehen, endlich einfordern – frage ich mich: und jetzt? wird alles besser?

Immer wieder höre ich Sätze wie „FridaysForFuture hat die Klimakrise in die Köpfe der Menschen gebracht.“ Und es stimmt, selbst die 100 größten Unternehmen, die 71 Prozent der globalen Emissionen verantworten, entwickeln plötzlich Nachhaltigkeitskonzepte und die CDU ist auf einmal für Klimaschutz, zumindest auf dem Papier.

0. Heute. 3. März 2023. Die Klimakrise ist in den Köpfen der Menschen, also wird alles besser?

Während wir hier stehen, kann in den USA jeden Moment über eines der verheerendsten Projekte unserer Zeit entschieden werden - das sogenannte Willow Project. Dabei handelt es sich um ein Projekt zur Ölförderung in Nordalaska in Höhe von 8 Milliarden US-Dollar, was Präsident Biden und Innenministerin Haaland gerade wieder deutlich ernster diskutieren, trotz ihrer Wahlversprechen für mehr Klimaschutz. Das Willow Project wird die aktuellen Gaspreise nicht senken, denn das geförderte Öl wird erst in etwa 10 Jahren auf dem Markt sein. Stattdessen sprechen wir hier von einer Ölförderung in immenser Dimension für die nächsten dreißig Jahre – das ist Zeit, die wir nicht mehr haben.

Wir sprechen hier von einem Ausstoß von 287 Millionen Tonnen Emissionen. Das ist in etwa so viel wie die jährlichen Emissionen von **76** Kohlekraftwerken.

Das Project erfordert mehrere hundert Kilometer Pipelines und unzählige Bohrstellen in der Natur, worunter die Indigenen Menschen des **Injupiat**-Stammes besonders leiden werden..

Das Willow Project ist eine Investition in die Wirtschaft der Vergangenheit.

Klimareparaturen für durch das Projekt entstehende Schäden werden fast 20 Milliarden US-Dollar betragen. Ich habe es schon oft gesagt, und ich sage es gerne wieder: Klimaschutz ist teuer, aber Klimazerstörung ist teurer.

0. Heute. 3. März 2023.

Morgen. Übermorgen. Nächstes Jahr. Nächstes Jahrzehnt? Ich weiß es nicht. Und das macht mir Angst. Meine Hoffnung sind die Menschen. Denn: Noch ist nichts entschieden. Hunderttausende haben Petitionen unterschrieben, und eines stimmt – die Klimakrise ist in den Köpfen der Menschen und wir werden nicht länger stillschweigend zusehen.

Danke, dass ihr das heute deutlich zeigt!